Gegründet 1865.

Scranton Wochenblatt.

Established 1865.

52. Jahrgang. | Scranton, Pa., Donnerstag, den 29. Juni 1916. | Nummer 26.

Der beste Weg, um den Fußboden in gutem Zustand zu halten

ist durch den gelegentlichen Gebrauch eines O Cedar Polishing Mop. Kein Staub, kein Schmutz, keine Arbeit. Reguläre Mops mit Hartholz Griffen, zwei Größen, 75 Cents und $1.25.

Politur, 25 und 50 Cents.

Erdgeschoß.

Jeder Mann in Scranton erhielt eine praktische Demonstration von Amerikas Rüstungsbereitschaft, Jetzt kommt persönliche Rüstung

Männer Bade Anzüge werden sich bald großer Nachfrage erfreuen und es ist am besten, die Auswahl jetzt zu treffen, während der Vorrath von Größen vollständig und am besten ist.

Der neue 1916 Anzug hat blaue Flannel Hosen oder Knickers, mit weißem Gürtel und einem weißen, ärmellosen Jersey. Sehr klassig und praktisch. $3 und $4.

Wasch Halsbinden von vielen Stilen und allen zarten Farben auf weißem Grund. Die sommerliche Sorte, die gewöhnlich 25 Cents kostet. Globe Laden Preis, 12½ Cents.

Der Männer Laden, „gerade innerhalb der Vorderthüre."

Highland Linen.

Der Wunsch, Ihre Briefe ein klein wenig anders zu haben, eine Kleinigkeit mehr fesch wie gewöhnlich, ist möglich gemacht, wenn Sie Highland Linen benutzen. Formate, Größen und Schattirungen in großer Auswahl, passend für jede Gelegenheit. 25 Cents die Schachtel.

Haupt Flur.

Globe Warehouse

Cleland-Simpson Co.

121-127 Wyoming Avenue.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise voll führt. Oem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth.

O. B. Partridge,

Advokat und Rechtsanwalt,

516 Spruce Straße,

Scranton, Pa.

Ludwig T. Stipp,

Contraktor und Baumeister,

212-214 Peoples Bank Gebäude.

Alle mir anvertrauten Arbeiten werden gewissenhaft und pünktlich ausgeführt.

The Fernery

(Deutsches Blumengeschäft)

Neue Addresse: 612 Linden Straße.

Beide Telephone. Scranton, Pa.

Schultheis, Florist,

Friedhofs-Zweig, 319 Church St., Dunmore.

A. Conrad & Sohn,

Allgemeine

Versicherung,

245 Wyoming Avenue,

Scranton, Pa.

Gebrüder Schneider,

Slumbers und Metall-Arbeiter,

601 und 603 Cedar Avenue.

Händler in Oefen, Blech- und Eisenwaaren, für Bauleute und zum Hausgebrauch.

Inland.

Philadelphia soll ein Mühlenberg-Denkmal erhalten.

Die Armee braucht Pferde und Proviant—Suffragetten verlangen Aufklärung von Wilson—Bundes-Obergericht außerordentlich tätig in 1915—New Yorks Irländer kampfbereit.

Kohlenteuerung.

Der Bundessenat nahm eine vom Senator Hitchcock eingebrachte Resolution an, nach welcher die Bundeshandelskommission eine Untersuchung über das beständige Steigen des Preises der Anthracitkohlen anstellen soll. Namentlich wird ein Bericht über das Verhältnis zwischen den Arbeitslöhnen und den Kohlenpreisen vor und nach der Erhöhung der Kohlenpreise verlangt.

England braucht Soldaten.

Die Bundesgroßgeschworenen in Seattle, Wash., haben neulich den Kapitän H. N. Thomson von der kanadischen Armee wegen Verletzung der Neutralitätsgesetze, dadurch begangen, daß er in Seattle Leute für die „amerikanische Legion" zum Dienst im Ausland mit den kanadischen Truppen anzuwerben suchte, in Ermangelung von $2000 Bürgschaft dem Gefängnis überantwortet.

Starb im Elend.

Adna Loftus, die einst gefeierte Soubrette, ist in San Francisco im County-Hospital an der Schwindsucht gestorben. Seit ihrer Scheidung von Harry A. Rheinstrom von Cincinnati, dem bekannten Sohne des Branntweinbrenners, im Jahre 1914, hatte sie sich in San Francisco niedergelassen und es war ihr in der letzten Zeit schlecht gegangen. Bekannte verhüteten, daß sie ein Armengrab erhielt.

Mangel an Schlachtvieh.

In den Schlachthäusern von Chicago hat man bereits mit der Ausführung der Regierungskontrakte für den Unterhalt der Armee begonnen und mehrere der Firmen erklären, daß die Privatkontrakte warten müssen. Die Firma Morris & Co. hat den Kontrakt, 500,000 Pfund Pökelfleisch nach San Antonio, Tex., zu liefern. Nelson Morris erklärte, der einzige Uebelstand sei der große Viehmangel.

Bedeutende Schenkung.

Aus Baltimore wird berichtet, daß Dr. Kenneth Dows in New York dem Johns-Hopkins-Hospital in Baltimore die Summe von $95,000 zugewandt hat. Das Geld soll zu Untersuchungen über Tuberkulose und gründlichere Aufklärung von Aerzten und Studierenden über diese Krankheit, sowie für die Behandlung von Patienten benutzt werden, welche ihre Aufnahme in das Hospital beantragen.

Brauchen Pferde.

Der nötige Bedarf der Ver. Staaten an Kavallerie- und Artilleriepferden wird von den Händlern in den Chicagoer Viehhöfen in erster Reihe berücksichtigt. Pferde, die ursprünglich für Inspektion durch Agenten der französischen und britischen Regierung bestimmt waren, werden jetzt den Inspektoren der Ver. Staaten-Armee vorgeführt. Nahezu 2000 solcher Pferde sind schon von Vertretern des Verpflegungsdepartements der Armee untersucht worden.

Keine Farbstoffe.

Der Komptroller des Schatzamts wies den Antrag der Kleiderstofffabrikanten J. Spencer, D. Turner & Co. in Philadelphia ab, ihnen einen Strafbetrag von $741 wegen Nichterfüllung eines Kontraktes über die Lieferung von 75,000 Yards olivengrünen Baumwollstoffes zur Herstellung von Uniformen zu erlassen, welcher damit begründet wurde, daß die erforderlichen Farbstoffe aus Deutschland nicht hätten beschafft werden können. Die Kontraktoren behaupteten, sie hätten die Farbstoffe nicht anderweitig beschaffen können. Das Kriegsdepartement hat den Stoff aus anderer Quelle bezogen.

Verlangen Aufklärung.

Frau D. Hooker von Richmond, Va., als Sprecherin für die Kongreß-Union für Frauenstimmrecht und die Virginia State Federation of Labor, erbat von Präsident Wilson eine Erläuterung der Suffrage-Planke in der demokratischen Platform. Der Präsident versicherte sie, daß er die betreffende Planke im wortwörtlichen Sinne gemeint habe, daß er ein Anhänger des Frauenstimmrechtes, aber gleichzeitig davon überzeugt sei, daß dieses von den einzelnen Staaten, nicht aber von der Bundesregierung eingeführt werden müsse. Er glaube, daß ein den einzelnen Staaten aufgezwungenes Frauenstimmrecht der Sache der Frau mehr schaden als nützen würde. Frau Hooker erklärte, daß von seiten der Frauenrechtlerinnen in dieser Frage auch an den Präsidentschaftskandidaten Hughes herangetreten werden würde.

Hughes' Nachfolger.

Die durch das Ausscheiden von Charles E. Hughes im Bundesobergericht entstandene Vakanz wird von Präsident Wilson in den nächsten Tagen besetzt werden. Eine ganze Anzahl ist für den Richterposten vorgeschlagen und empfohlen worden. Unter den Kandidaten werden besonders hervorgehoben: Generalanwalt Gregory, Bundessenator Walsh von Montana und der frühere Kriegssekretär Garrison. General-Solicitor John W. Davis soll als Nachfolger von Gregory im Kabinett in Aussicht genommen sein, für den Fall, daß dieser die Richterstelle erhält.

West Point Kommandeur tot.

Oberstleutnant Morton F. Smith von der Bundesarmee, Kommandeur der Kadetten der Kriegsschule von West Point, ist dort aus dem Leben geschieden. Er war am 30. Juli, 1872, in Colorado geboren, bezog die Kriegsschule in West Point im Juni, 1891, absolvierte diese in der Klasse von 1896 und wurde im Juni, 1895, zum Unterleutnant des 29. Infanterieregiments ernannt. Er machte den Feldzug auf Cuba mit und diente mehrere Jahre auf den Philippinen. Kommandeur der Kadetten von West Point war er seit dem 3. April, 1914, und es wurde ihm als solcher der Rang als Oberstleutnant verliehen.

Bundesobergericht tätig.

Nach der amtlichen Zusammenstellung hat das Bundesobergericht im letzten Jahr 547 Fälle erledigt oder mehr als je seit dem Jahre 1890, in welchem 610 Fälle abgeurteilt wurden. Auf dem Kalender verblieben danach 522 Fälle. Zur richtigen Würdigung der Leistung muß man sich erinnern, daß der Sitz des Richters Lamar, welcher durch den Tod abberufen worden ist, nicht besetzt und daß Richter Day längere Zeit durch Krankheit behindert war.

Von den 1069 Fällen, welche an die höchste Instanz kamen, stammten 462 aus Staats-, 312 aus Bundeskreisappellgerichten, 186 aus Bundesdistriktsgerichten, dreiundsiebzig aus dem Bundesanspruchsgericht, fünfundzwanzig aus dem Distrikt Columbia, vierzehn aus dem Oberzollgericht, fünfzehn aus Porto Rico, dreizehn aus den Philippinen und fünf aus Hawaii.

Mühlenberg-Denkmal.

Die evangelisch-lutherische Geistlichkeit von Pennsylvania hat in ihrer 169. Jahresversammlung beschlossen, zur Erinnerung an die 175. Wiederkehr des Jahrestages der Landung Heinrich Melchior Mühlenbergs in Amerika am 25. September, 1742, im nächsten Jahre ein Denkmal in der Stadt Philadelphia zu errichten, mit dem das Andenken dieses Gründers der lutherischen Kirche in Amerika gefeiert werden soll. Das Denkmal soll mit einem Kostenaufwand von $10,000 an einem geeigneten Platz der Stadt Aufstellung finden. J. Otto Schweitzer, von dem das prachtvolle Denkmal des Generals und Pastors Peter Mühlenberg — des Sohnes von H. M. Mühlenberg — stammt, ist als Schöpfer des Kunstwerks in Aussicht genommen worden. Die Enthüllung findet statt in Verbindung mit den großen nationalen Jubiläumsfeierlichkeiten aus Anlaß der Gründung der Reformation. Das Generalkonzil der Lutherischen Kirche versammelt sich in der letzten Woche des Oktober, 1917, in der Deutschen Lutherischen Zions-Kirche, an Franklin Square, Phila., deren Gründer und erster Pastor Heinrich Melchior Mühlenberg war, und wird bei dieser Gelegenheit auch die Feier des Mühlenberg-Jubiläums mit entsprechenden Feierlichkeiten begehn.

Irländer kampfbereit.

Das irische Freiwilligenregiment von New York, welches eine Stärke von 1200 Mann besitzt, hat sich als geschlossener Truppenkörper dem Gouverneur Whitman zur Verfügung gestellt. In einem diesbezüglichen Telegramm an den Gouverneur sagt Oberst Charles J. Crowley, daß im Kriegsfalle sein Regiment zur Dienstleistung unter den Sternen und Streifen bereit sei. Das Regiment sei gut ausgebildet und ausgerüstet und könne sofort ausrücken.

Ein Angehöriger des Regiments erklärte, dasselbe könne innerhalb von drei Tagen nach Benachrichtigung zur Besichtigung durch den Gouverneur feldmarschmäßig bereit stehen. Das Regiment setzt sich aus Männern aller Berufs- und Erwerbszweige zusammen und ist aus der Meagherschen irischen Brigade hervorgegangen, welche in der Schlacht bei Fredericksburg 2000 Mann verlor. Die irischen Freiwilligen haben sich schon während des spanisch-amerikanischen Krieges einmal zur Dienstleistung angeboten, wurden damals aber nicht gebraucht. Oberst Crowley gehörte früher dem 69. Infanterieregiment als Hauptmann an und nahm am spanisch-amerikanischen Kriege teil. Das irische Freiwilligenregiment setzt sich aus zwölf Kompagnien zusammen und verfügt über sechsundvierzig Offiziere.

Ausland.

Weitere Fortschritte der Deutschen bei Verdun.

Russen-Offensive in der Bukowina zum Stehen gebracht—Die Deutschen bereiten Gegenoffensive vor. Bei Saloniki wird es lebhaft. Griechenland von den Alliirten geknebelt.

Die Kriegslage.

Die wichtigsten Kriegsoperationen spielten sich in der eben abgelaufenen Woche an der russischen Front ab und zwar besonders in dem südlichen und mittleren Teile der Front, die sich von der Ostsee bis Rumänien hinzieht. Rußland war die Aufgabe zugeteilt worden, durch eine große Offensive und die Verschwendung ungeheuren Menschenmaterials und riesiger Massen von Munition und anderem Kriegsmaterial das rasch schwindende Siegesvertrauen der Ententemächte neu zu beleben. England hätte zwar sich zu diesem Zwecke aufopfern können, aber das fällt den Briten gar nicht ein. Wozu sind denn die anderen da? Weder Frankreich noch Belgien oder Italien sind in der Lage, eine große Offensive ins Werk zu setzen. Sie haben keine Reserven mehr. Rußland aber, mit seinen Millionen von Soldaten kann es sich leisten. Darum wurden Hunderttausende in den Tod gehetzt und ganze Berge von Munition verpufft.

Die Kämpfe an der Südostfront des russischen Kriegsschauplatzes nehmen ihren logischen Verlauf. Die Entwicklung der dortigen militärischen Situation ist in ihre zweite Phase eingetreten, die den Abschluß vorbereitet: die Russen befinden sich auf der ganzen wolhynischen und der galizischen Front bereits in der Defensive. Selbst die Paukenschläger, amtliche und nichtamtliche, der russischen Großen Offensive beschränken ihre Tätigkeit nur noch auf die Vorgänge in der Bukowina. Dort soll die Armee unter Pflanzer-Baltin allerdings immer noch „abgeschnitten und aufgerieben" werden.

Die gesamte russische Offensive auf dem rechten Flügel ist gescheitert. Bald wieder werden wir von der strategischen Meisterschaft des Generals Brussilow hören, welche es ihm ermöglicht habe, seine Armeen der „drohenden Umklammerung" zu entziehen. Nur daß solche Gefahr heute drohender erscheint, als zur Zeit, da die frühere russische Große Offensive über die Karpathen gegen die ungarische Ebene unter dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch erst zum Stehen kam und dann mit einem debacle endete.

Heute wie damals, findet die Entscheidung auf dem rechten Flügel der russischen Armeen, die zur Offensive ausgeholt haben, statt. Auf den Schlachtfeldern um Luzk fällt die Entscheidung. Sobald der dortige rechte russische Flügel zurückgeworfen sein wird, beginnt die Aufrollung der gesamten russischen Schlachtlinie bis herunter an die bessarabische und rumänische Grenze, falls es General Brussilow nicht gelingt, seine Armeen vorher durch einen Rückzug in Sicherheit zu bringen. In wie weit die galizische Durchbruchsschlacht dann eine Wiederholung findet, das bleibt der weiteren Entwicklung der militärischen Situation vorbehalten.

Die Kämpfe nordwestlich von Luzk finden auf der Linie Kolki—Sokul—Gruziatyn über Kisilin bis Turia am gleichnamigen Fluß statt. Die Russen sind bis an den Styr zurückgeworfen und die Stadt Gruziatyn ist, wie auch der amtliche russische Bericht zugesteht, von den deutschen Truppen unter General Linsingen erobert worden, wobei ihnen 1000 Gefangene in die Hände gefallen sind. Daß Petersburg überhaupt einen Rückschlag zugesteht, wirft ein grelles Streiflicht auf die dortige Situation.

Zwischen der Bahn Luzk—Kowel und auf der Linie Kisilin—Turia leisten die Russen noch verzweifelten Widerstand.

Die österreichisch-ungarischen Truppen haben in den Kämpfen im Raum von Lokatschi, östlich von Wladimir Wolynsk, welcher Ort das nächste Ziel des russischen Durchbruchsversuchs westlich von Luzk bildete, einen Erfolg errungen; 1300 Gefangene, ein Geschütz und drei Maschinengewehre sind ihnen in die Hände gefallen. Den Vormarsch auf Gorochow, südwestlich von Luzk, welcher Ort als linker Stützpunkt bis nach Radsiwilow—Brody gedacht war, von welchem aus der russische Vorstoß gegen Lemberg stattfinden sollte, ist von den Russen eingestellt worden.

Von der galizischen Front des Generals Bothmer, welcher dort deutsche und österreichisch-ungarische Streitkräfte führt, ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Die letztere Meldung ist an sich bedeutungsvoll. Die Armee Bothmer wartet den Ausgang der Kämpfe an der nördlichen Front ab. Sobald die deutsche Vorwärtsbewegung in Wolhynien völlig in Fluß geraten ist, wird auch die Armee Bothmer vordrängen. Dann wird der Augenblick kommen, in welchem die russische Armee auf dem bukowinischen Schauplatz der Kämpfe völlig in der Luft hängt und schleunigst zurückgenommen werden muß.

Wieder einmal wird der Ausbruch der „Großen Offensive" der Alliirten gleichzeitig auf allen Kriegsschauplätzen in die allernächste Aussicht gestellt. Die Andeutungen der britischen Minister Asquith und Bonar Law, daß die britischen Streitkräfte jeden Augenblick zur Verfügung des französischen Generalissimus Joffre ständen, scheinen auf eine derartige Absicht hinzuweisen. Eine in London eingetroffene französische halbamtliche Erklärung redet von „drohenden kommenden Ereignissen," welche die Deutschen seit der Einnahme von Vaux zu einer abwartenden Haltung veranlaßt hätten. Der Geschichtsprofessor Pollard an der Universität London hat seinen Hörern die Erwartung einer baldigen großen Offensive an der Westfront mitgeteilt. Derartigen Kundgebungen gegenüber, hat London gemeldet, sehe das Publikum den kommenden Ereignissen mit Spannung und mit Zuversicht entgegen.

Man sollte meinen, daß, falls diese baldige große Offensive wirklich in der Absicht der Alliirten läge, von einer vorherigen ausdrücklichen Ankündigung Abstand genommen werden würde. Es ist nicht recht ersichtlich, warum auf solche Weise der Gegner frühzeitig von den „kommenden Ereignissen" in Kenntnis gesetzt werden sollte. Derartige Ankündigungen sind ja im bisherigen Verlauf des Krieges oft vernommen worden, — im Winter für das kommende Frühjahr, im Frühjahr für den nächsten Herbst — ohne daß den Worten die Tat gefolgt wäre. Unter den heute obwaltenden Verhältnissen, angesichts der „Hekatomben von Menschenopfern," welche, nach dem Wort des deutschen Reichskanzlers, errichtet sind, wäre im Grunde das Einsetzen solcher großen Offensive, welche das endgiltige Kräftemessen bringen müßte, wünschenswert. Die Möglichkeit ist auch nicht ganz von der Hand zu weisen, daß England auf eine derartige Entwicklung der allgemeinen militärischen Situation drängt. Den Engländern ist durch den Verlauf und das Resultat der kürzlichen Seeschlacht am Skagerrak das Sicherheitsgefühl stark herabgemindert worden. Die nachträglichen Siegesfanfaren klingen denn doch recht dünn. England möchte wohl heute noch bis auf den letzten Franzosen und den letzten Russen kämpfen — der vorletzte Italiener ist bereits aufgebraucht —, aber es steht sich nunmehr durch das immer stärker werdende Drängen der Bundesgenossen wohl veranlaßt, auch etwas zur möglichen Bestimmung der Entwicklung der militärischen Situation beizutragen.

Diesem Drängen hat es ja nachgegeben, als es mit seiner Hauptflotte den Vorstoß gegen die deutsche Küste unternahm. Daß dieser mißlungen ist, stellt im wesentlichen die Bedeutung des deutschen Erfolges in der Seeschlacht dar und dürfte England zu einer größeren Kräfteaufwendung zu Lande zwingen. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Möglichkeit einer größeren Aktion der Alliirten nicht ausgeschlossen.

An der Verdun-Front haben die Deutschen in der vergangenen Woche lebhafte Tätigkeit entwickelt und gegen die zweite Befestigungslinie heftige Angriffe gerichtet. Das Artilleriefeuer war die ganze Woche hindurch ungemein heftig und es gelang den Deutschen an verschiedenen Punkten, östlich von der Maas, zwischen dem Fumin-Wald und Chenois, sowie an einigen anderen Stellen befriedigende Vorteile zu erringen.

Die britischen Stellungen bei Loos und nördlich des La Bassee-Kanals sind, vielleicht um einer Offensive vorzubeugen, von den Deutschen heftig beschossen worden.

An der italienischen Front sind die Oesterreicher an mehreren Punkten weiter vorgedrungen und die Gegenangriffe der Italiener sind erfolglos gewesen.

Die Alliirten haben die Unterdrückung Griechenlands so weit getrieben, daß die Regierung gezwungen war, die Armee vollständig zu demobilisieren und die Polizeikontrolle in die Hände der Alliirten auszuliefern.

In und um Saloniki regte es sich bedenklich und man glaubt, daß die Verbündeten binnen kurzem einen entscheidenden Schlag gegen Saloniki führen würden. Vorläufig ist es aber nur zu wiederholten Fliegerkämpfen gekommen.

In Mesopotamien sind die Briten noch weiter südwärts zurückgedrängt worden und alle Versuche, den Türken Stand zu halten, sind erfolglos gewesen.

Aus britischen Quellen verlautet, daß sich die Araber, unzufrieden mit der deutschfreundlichen Haltung der türkischen Regierung, gegen die Oberhoheit der Türkei erhoben und unabhängig erklärt hätten. Eine Bestätigung dieser Angabe liegt noch nicht vor.

Dr. Friedrich W. Lange,

Deutscher Arzt,

315 Jefferson Avenue, nahe Linden St.

Office-Stunden: 8—10 Vormittags, 2—4 Nachmittags und 7—8 Abends.

Beide Telephone

Dr. Edmond J. Donnegan,

Zahnarzt,

512 Peoples' Bank Gebäude, Washington Ave. und Spruce Straße.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. C. C. Laubach,

Zahnarzt.

Dime Bank Gebäude, Ecke Wyoming Avenue und Spruce Straße.

Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel Söhne,

Deutsche Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefern die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Burschel Dairy Co.

Engros und Detail Händler in

Pasteurisirter Milch und Rahm,

821 Hampton Straße.

Beide Telephone. Ecke 9. Avenue.

Schadt & Co.,

Allgemeine Versicherung,

403-4 Mears Gebäude.

Beide Telephone.

Peter Stipp,

Allgemeiner

Baumeister und Contraktor,

Office, 327 N. Washington Avenue,

Scranton, Pa.

Händler in Bausteinen, zerbrochenen Steinen und Steinbruch Sand. Fabrikant von vorgla[illegible] Bau und Pflasterungs Backsteinen.

Steinbrüche in Ost Scranton und Mifflin Haven, Pa. Backsteinbrennerei in Roy Run, Pa.